



Handlungstipps Opfer

Sensibles Gespräch führen und zuhören

Wenn Sie mitbekommen, dass Ihr Kind im Internet gemobbt wird, ist es wichtig, schnell zu handeln. Führen Sie zunächst ein sensibles Gespräch mit Ihrem Kind und hören ihm zu. Wenn Ihr Kind bereit ist mit Ihnen zu sprechen, ist es wichtig, dass Sie sein Problem ernst nehmen. Zeigen Sie, dass Ihr Kind Ihnen vertrauen kann und Sie ihm helfen wollen.

Ruhig bleiben und weiteres Vorgehen besprechen

Bleiben Sie im Gespräch mit Ihrem Kind ruhig und reagieren Sie nicht über, selbst wenn Sie wütend oder entsetzt sind. Zeigen Sie Verständnis und vermeiden Belehungen. Besprechen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, welche weiteren Schritte unternommen werden können.

Beweise sichern und Privatsphäre des Kindes respektieren

Damit gegen das Cybermobbing vorgegangen werden kann, ist es wichtig, dass Sie Beweise sichern und die Vorfälle dokumentieren: Screenshots erstellen, Textnachrichten sichern, Fotos und Videos speichern. Respektieren Sie dabei die Privatsphäre des Kindes. Eine Mobbing-Situation ist sehr unangenehm. Drängen Sie Ihr Kind nicht, alles zu zeigen, wenn es das nicht möchte.

Kontakt blockieren und Kommentare melden

Damit Ihr Kind nicht weiter gemobbt werden kann, blockieren Sie die Nummer und Kontakt der Person, die Ihr Kind beleidigt oder mobbt. In Social-Media-Angeboten und Messenger-Diensten können Sie unzulässige und verletzende Kommentare, Fotos, Beleidigungen oder Hass-Postings dem Anbieter melden. Das geht über den „Melde-Button“ im jeweiligen Angebot.

Sich Hilfe suchen

Holen Sie weitere Vertrauenspersonen hinzu, z. B. die Vertrauenslehrkraft oder Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter. Sprechen Sie sich aber vorher mit Ihrem Kind ab und tun Sie nichts ohne sein Einverständnis. Machen Sie Ihr Kind auch auf anonyme Beratungsangebote wie z. B. die Nummer gegen Kummer aufmerksam, an die es sich wenden kann. Wenn Sie selbst nicht weiterwissen, suchen Sie sich professionelle Hilfe. Nutzen Sie ein Beratungsangebot. Infos hierzu finden Sie in der „**Linkliste: Beratungsstellen und Hilfsangebote**“ im Bereich „Verletzendes Online-Handeln: Akutfall Cybermobbing“.



Wichtig:

Nicht vorschnell mit Eltern möglicher Täterinnen bzw. Täter sprechen

Sprechen Sie nicht vorschnell mit den Eltern der möglichen Täterinnen bzw. Täter. Sie wissen nicht, inwieweit die betreffenden Eltern über die Mobbing-Situation Bescheid wissen. Wenn sich Eltern ohne Einverständnis in den Konflikt einschalten, kann sich die Situation für das Opfer verschlimmern.

Smartphone-Nutzung nicht verbieten

Verbieten Sie Ihrem Kind nicht, sein Smartphone zu nutzen. Das Kind könnte so noch mehr ausgegrenzt werden, da es von der digitalen Kommunikation abgeschnitten ist.

In schlimmen Fällen Polizei einschalten

Schalten Sie in besonders schlimmen Fällen die Polizei ein und erstatten Anzeige. Hier ist es wichtig, vorher Beweise zu sichern.